

Grundsätzlich: Wie gross ist der Einfluss der Umwelt heute auf die Gesundheit?

Das Ausmass des Umwelteinflusses auf die Gesundheit ist schwierig zu bemessen, aber auf jeden Fall zunehmend.

Welche umweltpolitische Entwicklung haben Sie in den letzten 50 Jahren beobachtet?

Das Umweltbewusstsein ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen und hat das Verhalten eines Grossteils der Bevölkerung beeinflusst. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Schweiz heute umweltpolitisch nicht mehr zur Spitze gehört. Insbesondere die Position des Bundesamtes für Umwelt wurde in den letzten Jahren geschwächt.

Viele Patientinnen und Patienten leiden unter negativen Umwelteinflüssen und werden dadurch krank. Wenn Sie sich nicht nur auf Symptombekämpfung beschränken wollen, müssten Sie die Ursa-

chen bekämpfen, sprich Umweltpolitik betreiben. Wie gehen Sie als Arzt mit diesem Dilemma um?

In unserer täglichen Arbeit sind wir immer wieder mit dieser Problematik konfrontiert. Wir müssen zuerst Symptome behandeln und können erst später die ursächliche Krankheit suchen.

Wie sind Ihre Beziehungen zu kantonalen und nationalen Gesundheitsbehörden, insbesondere zum BAG?

Wie erwähnt, arbeiten wir – mit unterschiedlichem Erfolg – mit eidgenössischen und kantonalen Stellen zusammen. Von BAG und Bafu erhalten wir finanzielle Unterstützung für unser diesjähriges «Forum Medizin & Umwelt».

Das BAG realisierte zwischen 1997 und 2007 den nationalen «Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG)», stellte dann aber ab 2008 diese Aktivitäten wie-

der ein. Wie interpretieren Sie den Abbruch dieses Programmes?

Der Abbruch erfolgte wegen einer Sparübung im Sinne eines Rundumschlags im Parlament. Prof. Zeltner hat leider seine Prioritäten unseren Interessen entgegengesetzt.

Wird heute genügend getan für die Gesundheit durch öffentliche Stellen?

Nein. Es gibt zwar gute Ansätze, aber der umweltmedizinische und präventive Blickwinkel sollte in allen Ämtern höher gewichtet werden. Bei genauem Hinsehen gibt es in allen Departementen sowohl in Bund wie in den Kantonen genügend Anlass dazu. Damit liessen sich enorme Folgekosten einsparen.

Die Fragen stellte Bernhard Stricker.

Dr. med. Bernhard Rüetschi, FMH Innere Medizin, Reinach, Mitglied des Zentralvorstandes Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), info@aefu.ch.

Fragen an Dr. med. Peter Kälin, Präsident der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (Aefu), zum Thema «Ökologie in der Arztpraxis»

«Kleine Leuchttürme für nachhaltiges Wirtschaften»



Dr. med. P. Kälin

Synapse: Was war der (Hinter-) Grund für die Einführung eines Beratungsdienstes «Ökologie in der Arztpraxis»?

Peter Kälin: Im Bewusstsein, dass wir Ärztinnen und Ärzte insbesondere

als Grundversorger Vorbildfunktion in der Prävention haben, wollten wir einen An Schub geben, um Schweizer Tier-, Zahn- und Humanpraxen möglichst ökologisch zu betreiben und so kleine Leuchttürme für nachhaltiges Wirtschaften zu schaffen. Wir haben dazu in letzter Zeit Ratgeber herausgegeben. Die finden Sie auf unserer Webpage www.aefu.ch

Wie war die bisherige Resonanz darauf?

Das Echo, das wir kriegen, ist in der Regel sehr gut. Da ist auch Sensibilität für die Thematik vorhanden. Über eine systematische Auswertung, welche exakte Wirkung z.B. diese Ratgeber haben, verfügen wir nicht.

Welche (Zwischen-) Bilanz zu diesem Thema ziehen Sie: Wie ökologisch sind Arztpraxen in der Schweiz eingerichtet?

Das hat bisher niemand evaluiert. Dies ist den AefU auch nicht möglich, da wir nicht über die Mittel für solch gross angelegte Studien verfügen. Wir können nur punktuell tätig sein oder Anstösse geben.

Gibt es dazu internationale Vergleiche?

Nein

Wo befinden sich die grössten Schwachstellen?

Wie in anderen Schweizer Kleinbetrieben oder Haushalten geht es auch in Praxen um gute Gebäudeisolation, effizientes Heizen und Lüften sowie um Energieeffizienz der Geräte. Auf vielen medizinischen Geräten ist zum Beispiel der Stromverbrauch nicht detailliert ausgewiesen. Oft ist es schwierig, dazu überhaupt wirklich aufschlussreiche Angaben zu finden. Dies zu ändern ist eines unserer Ziele. Von grosser Bedeutung sind aber auch Desinfektion und Reinigung, aber auch Medikamente z.B. im

Abwasser. Dieses Thema bearbeiten wir zusammen mit der EAWAG.

Was bieten sie Ihren Kunden, bzw. Mitgliedern für konkrete Dienstleistungen? Zu welchem Preis?

Wie erwähnt die Ratgeber auf unserer Webpage www.aefu.ch. Die sind gratis. Zudem organisieren wir jährlich das Forum «Medizin & Umwelt», dieses Jahr zum 20. Mal.

Gibt es eine Checkliste?

Nein, nicht in diesem breiten Sinne, aber das wäre eine Idee, die wir vielleicht realisieren könnten.

Die Fragen stellte Bernhard Stricker

Dr. med. Peter Kälin, FMH für Allgemeine Medizin in Gemeinschaftspraxis, zuerst 5 Jahre in Russikon (ZH), dann 5 Jahre in Leukerbad, nun seit 10 Jahren in Einzelpraxis mit Schwerpunkten Manual- und Sportmedizin sowie Rehabilitation.

Seit 9 Jahren Präsident der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz. 2013 als erster Grüner des Oberwallis 2. Legislatur als Grossratspräsident in der Walliser Legislative begonnen. Verheiratet, 4 erwachsene Söhne